
Pädagogische Konzeption

Katholischer Kindergarten St. Lukas



Stand Oktober 2025

Präambel

Wertschätzende Begleitung und Förderung unserer Kleinsten

Im Kita-Verbund Pasing haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für die uns anvertrauten Kinder zu schaffen. Unsere pädagogische Konzeption ist das Fundament, auf dem unsere tägliche Arbeit beruht. Sie dient als Orientierung und Leitfaden für alle Mitarbeitenden und unterstützt uns darin, unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen.

Unsere Vision

Wir sehen die Kindheit als eine wertvolle und einzigartige Lebensphase, in der Kinder die Welt entdecken und ihre Persönlichkeit entfalten. In unseren Einrichtungen möchten wir einen Raum schaffen, in dem sich jedes Kind angenommen, sicher und geborgen fühlt. Unsere Vision ist es, die individuellen Potenziale jedes Kindes zu erkennen und zu fördern, sodass es sich zu einer selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeit entwickeln kann.

Grundprinzipien unserer Arbeit

1. Kindorientierung:

Die Bedürfnisse, Interessen und Rechte der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr und fördern es individuell.

2. Bildung und Förderung:

Wir verstehen Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der weit über das Erlernen von Wissen hinausgeht. Spielen, Forschen, Entdecken und soziale Interaktionen sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Praxis.

3. Partizipation:

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden. In unseren Kitas fördern wir die Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder in ihrem Alltag.

4. Inklusion und Vielfalt:

Wir respektieren und schätzen die Vielfalt der Lebenswelten und Kulturen. Unsere Kitas sind Orte der Offenheit und Toleranz, in denen alle Kinder willkommen sind.

5. Zusammenarbeit mit Eltern:

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns von großer Bedeutung. Wir verstehen uns als Ergänzung zur Familie und

arbeiten eng mit den Eltern zusammen, um die bestmögliche Entwicklung der Kinder zu gewährleisten.

6. Qualitätssicherung:

Wir legen großen Wert auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie der Austausch im Team sichern die hohe Qualität unserer Betreuung und Bildung.

Unser Versprechen

Mit dieser pädagogischen Konzeption möchten wir sicherstellen, dass jedes Kind im Kita-Verbund Pasing die bestmögliche Unterstützung erhält. Wir sind überzeugt, dass ein liebevoller, respektvoller und kompetenter Umgang mit den Kindern die Grundlage für ihre positive Entwicklung ist. Gemeinsam mit den Eltern und in enger Zusammenarbeit im Team schaffen wir eine Atmosphäre, in der Kinder ihre Fähigkeiten entfalten und sich zu selbstbewussten, empathischen und kreativen Menschen entwickeln können.

Diese Präambel soll unsere Haltung und unser Engagement verdeutlichen und als Ausgangspunkt für die konkrete pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten des Kita-Verbunds Pasing dienen.

Herzliche Grüße



Kita-Verwaltungsleiterin
Stv. Kirchenverwaltungsvorstand



Pfarrer
Kirchenverwaltungsvorstand

Der Kindergarten wird durch die Landeshauptstadt München im Rahmen der Münchner Kita Förderung sowie durch den Freistaat Bayern gefördert.



Gefördert durch den Freistaat Bayern

Eltern von Kindern im Kindergartenalter werden durch einen Beitragszuschuss in Höhe von jährlich 1.200 Euro entlastet.



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Gefördert durch die Landeshauptstadt München

Inhalt	
Unser Leitbild	5
Vorwort	6
Gesetzliche Grundlagen	6
Der Kindergarten stellt sich vor	6
Lage der Einrichtung	6
Geschichte	6
Personal	8
Gruppenzusammensetzung	8
Öffnungszeiten	8
Schließungszeiten	8
Verpflegung	9
Die Arbeit im Team	9
Praktikant/innen.....	9
Zusammenarbeit mit dem Träger	9
Zusammenarbeit mit den Eltern	10
Elternbeirat	10
Unsere pädagogische Arbeit	10
Tagesablauf	11
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan	13
Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt.....	16
Kinder verschiedenen Alters.....	16
Mädchen und Jungen – geschlechtersensible Erziehung	16
Interkulturelle Erziehung.....	17
Kinder mit individuellen Besonderheiten	17
Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	17
Soziale Kompetenz	17
Sprachförderung.....	18
Vorschule.....	18
Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.....	19
Die religiöse Erziehung	19
Partizipation & Beteiligung der Kinder	19
Partizipation und unser Weg zur Inklusion	20
Erläuterungen zum Faktor Standort der Münchner Förderformel.....	27
Kinderschutzauftrag	32
Wie sichern wir die Qualität in unserer Einrichtung?	32
Vernetzung	33

Einhaltung des gesetzlichen Anstellung- und Qualifikationsschlüssels	33
nach BayKiBiG und AVBayKiBiG:.....	33
Aussage zu den gesetzlichen Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten	35
Aussage zu Buch- und Aktenführung nach § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII	35
Fortführung der Konzeption.....	36

In jedem Kind steckt
etwas Einzigartiges !



Gott macht keinen Unterschied
zwischen den Menschen, die er liebt !

Vorwort

Liebe Eltern, hiermit stellen wir Ihnen unsere neue Konzeption vor. Unsere „Konzeption“ meint eine Zusammenfassung von pädagogischen Schwerpunkten und beschreibt die erzieherische Arbeit im Kindergarten. Wir möchten Ihnen damit unsere tägliche Arbeit vorstellen und transparenter machen.

Gesetzliche Grundlagen

In unserem Kindergarten erfüllen wir einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag nach den Grundlagen des Bayerischen Kindergarten- und Bildungsgesetzes (BayKiBiG).

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

Der Kindergarten stellt sich vor Lage der Einrichtung

Die Pfarrei St. Lukas und der Kindergarten befinden sich am westlichen Stadtrand von München mit einer guten Anbindung zur S-Bahn und verschiedenen Buslinien. In unmittelbarer Nähe befinden sich das Ladenzentrum Forum und das Paul-Ottmann-Zentrum mit verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten, zwei Bildungszentren und einer Stadtbibliothek. Unser Kindergarten ist von der Straße nicht einsehbar und hat einen großen Garten mit verschiedenen Spielmöglichkeiten. Er ist umgeben von Hochhaussiedlungen mit Grünanlagen, Spielplätzen und einem kleinen Ententeich. Im näheren Umfeld befinden sich eine Grundschule mit Ganztagsklassen und verschiedenen Betreuungsangeboten, eine Mittelschule und mehrere Kindergärten und Krippen.



Geschichte

Zur Jahreswende 1971/1972 wurde der Kindergarten der Pfarrei St. Lukas eröffnet. Im Zuge einer Generalsanierung 1994/1995 wurden alle Waschräume und Toiletten, die Küche sowie die Fenster erneuert, und die Gruppenräume erhielten neues Mobiliar. Während der letzten Renovierung 2000/2001 wurden die Gruppenräume gestrichen und der Turnraum sowie die Decken neugestaltet. 2009 haben wir neue Fluchtwege eingebaut, so dass der Kindergarten St. Lukas den neusten

Sicherheitsstandards entspricht.

Räume

Unsere drei Gruppenräume liegen nebeneinander auf einer Seite des Ganges mit jeweiligem direktem Zugang in den Garten. Die Raumgestaltung ist individuell, wobei jedes Zimmer über eine Küchenzeile, Puppen- und Bauecke, sowie einen Maltisch verfügt.

Vor jedem Gruppenraum hängen Infowände für Wochenpläne, Termine und allgemeine Informationen sowie eine Elternpost für persönliche Mitteilungen. Im Eingangsbereich hängt ebenfalls eine Informationswand mit aktuellen Informationen.

Zu unserem Kindergarten gehören ferner zwei Nebenräume für intensive motorische und sprachliche Förderung in Kleingruppenarbeit, ein Turnraum, eine Küche, ein Büro, ein Personalzimmer sowie zwei Waschräume, eine Dusche, eine Putzkammer und drei Materialkammern.

Des Weiteren haben wir in den Gängen verschiedene Spielbereiche für die Kinder geschaffen. Dazu gehören der Kaufladen, die Kuschecke und eine große Edelsteinecke.

Im Außenbereich nutzen wir unseren großen Garten mit Hanglage. Eine Rutsche mit Klettermöglichkeiten, Schaukelnest, Wippe, Balancier- und Schaukeleinheit, Schiff, Wipptiere und zwei Sandkästen ermöglichen, dass sich die Kinder gerne und viel im Freien aufhalten können.



Personal

Die pädagogische und organisatorische Führung, sowie diverse Verwaltungsbereiche sind Aufgaben der Leitung, die vom Träger beauftragt wird. Hierbei wird sie von der stellvertretenden Leitung unterstützt. Den Gruppenleitungen obliegt die pädagogische Planung, Gestaltung und Verwaltung innerhalb ihrer Gruppe. Dabei werden sie tatkräftig von der jeweiligen Zweitkraft begleitet.

Täglicher Informationsaustausch, partnerschaftliches Arbeiten und gegenseitige Akzeptanz sind Grundvoraussetzungen, damit wir im Team einen möglichst reibungslosen Tagesablauf gewährleisten können.

Küchenarbeiten werden von einer zusätzlichen Spülkraft übernommen. Die tägliche Hausreinigung erfolgt durch das Personal einer Reinigungsfirma.

Gruppenzusammensetzung

Wir betreuen Kinder unterschiedlicher Nationen und Religionen. Die Kinder kommen aus allen sozialen Gruppen, vorwiegend aus dem näheren Wohnumfeld.

Jede Gruppe bietet Platz für bis zu 25 Kinder. Die Kinder sind in der Regel zwischen 3 und 6 Jahre alt. Die drei Gruppen sind aus unterschiedlichen Altersstufen gemischt.

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 07:00 - 16:30 Uhr

Freitag 07:00 - 16:00 Uhr

Die Öffnungszeiten gelten für alle Gruppen. Darüber hinaus können die Eltern die Buchungszeiten halbstündlich innerhalb der Öffnungszeiten erweitern, insofern der Bedarf tatsächlich vorhanden ist und es die Rahmenbedingungen zulassen. Mindestbuchungszeit (Kernzeit) beträgt 4 Stunden und geht von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr. Die Eltern legen sich mit der Wahl der Betreuungszeit für ein Jahr fest. Unter dem Kindergartenjahr kann eine Buchungszeitänderung nach Prüfung des gestellten Antrages geändert werden.

Schließungszeiten

Der Kindergarten kann jährlich bis zu 35 Werktagen geschlossen sein. Über drei Wochen im August, zwischen Weihnachten und dem Heilig-Dreikönigstag sowie einzelne Tage. Während der Faschings-, Oster-, Pfingst- und Herbstferien der Schulen ist der Kindergarten geöffnet. Die jährlichen Schließungszeiten werden nach der Vorlage beim Elternbeirat allen Eltern bekannt gegeben.

Verpflegung

Eine gemeinsame Brotzeit findet täglich vormittags und nachmittags in den einzelnen Gruppen statt. Die Eltern geben ihren Kindern dafür eine gesunde und ausgewogene Brotzeit mit. Ungesüßter Tee und Wasser werden jederzeit vom Kindergarten zur Verfügung gestellt.

Die erste oder zweite Brotzeit wird täglich ergänzt oder ersetzt durch von uns bereitgestellte Lebensmittel oder Speisen: Obst, Rohkost, Quark mit Früchten, Obstsalat, selbstgebackenes Brot, Müsli Tag oder das Herrichten von Brotzeit für Feste (Oktoberfest, Erntedank, St. Martin, Fasching, Oster, Familienfest, Verabschiedung der Vorschulkinder, etc.).

Das Mittagessen wird uns von einem ausgewählten Caterer fertig zubereitet geliefert. Es wird auf frische und qualitativ hochwertige Lebensmittel geachtet. Der aktuelle Speiseplan sowie die Allergenliste hängen für alle Eltern zur Einsicht aus.

Die Arbeit im Team

Um unseren Kindergartenalltag zu planen und zu reflektieren, finden regelmäßige und intensive Gespräche der Mitarbeiter in jeder Gruppe statt. Wöchentlich trifft sich das Personal zum großen Teamgespräch, um organisatorische und pädagogische Absprachen zu treffen, Erfahrungen auszutauschen, Feste und Projekte zu planen. Damit alle von den unterschiedlichen Fortbildungen profitieren, berichtet jede/r Mitarbeiter/in zeitnah zusammenfassend von den jeweiligen Fortbildungsinhalten. So wächst die Fachkompetenz aller Mitarbeiter/innen.

Praktikant/innen

Gerne öffnen wir unser Haus Praktikanten/innen mit Interesse an pädagogischen Berufen. Sie besuchen entweder die Haupt- oder Realschule, das Gymnasium oder die Fachoberschule, oder sie machen ihr Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung zur Erzieherin oder Kinderpflegerin bei uns. Dazu führen wir auch die erforderlichen Anleitergespräche, schreiben Beurteilungen und besuchen die Anleitertreffen der schulischen Ausbildungsstätten.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unseres Kindergartens ist die Pfarrkirchenstiftung Maria Schutz vertreten durch die Verwaltungsleitung des Kita-Verbund Pasing. Sie sind in Absprache mit der Kindergartenleitung verantwortlich für:

- Personalentscheidungen
- Entscheidungen über Satzungsänderungen
- Bauliche und sonstige Veränderungen in der Struktur der Einrichtung

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern unserer Kindergartenkinder sind uns besonders wichtig und willkommen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist eine Grundlage für das erfolgreiche Gelingen unserer pädagogischen Arbeit. Der tägliche Austausch, das gegenseitige Vertrauen und die partnerschaftliche, offene Zusammenarbeit kommen den Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen zugute.

Deshalb bieten wir Ihnen an:

- Aufnahmegespräch
- Gespräche beim Bringen und Holen der Kinder (kurzer Informationsaustausch)
- Elterngespräche nach Vereinbarung über den Entwicklungsstand des Kindes und nach beidseitigem Bedarf
- Gruppen- und Elternabende
- Thematische und gesellige Elternveranstaltungen
- Feste
- Haus-Infowand im Eingangsbereich
- Gruppenaushänge an den Terrassentüren
- Elternbriefe
- Elternaktionen

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres gewählt. Zum Wohle der Kinder fördert er die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und dem Träger. Bei wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat informiert und gehört.

Die Planung und Absprachen von eigenständigen und gemeinsamen Aktionen, z.B. Kinderkleiderflohmarkt, Kinderkino, St. Martin, Sommerfest finden gemeinsam mit der Leitung und dem Personal statt.

Die erfolgreiche Durchführung dieser Veranstaltungen ist nur durch die tatkräftige Unterstützung aller Eltern möglich.

Unsere pädagogische Arbeit

Unser Ziel ist es eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder, deren Eltern und auch das Personal angenommen und wohl fühlen. Nur so gelingt gute Betreuung. Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität und seinen Bedürfnissen ernst, um seine Fähigkeiten entsprechend zu fördern.

Übergang von der Familie in den Kindergarten

Der Eintritt eines Kindes in den Kindergarten ist für viele Familien der erste

Übergang in eine außer-familiäre Einrichtung.

Vor der Aufnahme des Kindes wird die Einschreibung von der Leitung und von den Gruppenleitungen mit den Erziehungsberechtigten durchgeführt. Die Kinder sollten beim Gespräch dabei sein für ein erstes Kennenlernen. Bei der Einschreibung werden wichtige Daten und Informationen über die Persönlichkeit des Kindes sowie die Familie abgefragt.

Nach der Ausgabe der Zusagen findet der Schnuppernachmittag statt, bei dem die Gruppenleitung den Eltern die Vorgehensweise bei der Eingewöhnung des Kindes erläutert sowie den Tagesablauf und das Personal vorstellt. Das Datum des ersten Kindergartenabends wird individuell vereinbart und offene Fragen werden geklärt. Das Treffen dient auch dazu, dass sich die Eltern und Kinder gegenseitig kennenlernen.

In den Eingewöhnungstagen kommt das Kind mit den Eltern oder einem Elternteil in den Kindergarten, wobei täglich die Betreuungszeit des Kindes mit den Eltern abgestimmt wird. Die Mutter / der Vater verabschiedet sich von dem Kind, verlässt den Kindergarten, bleibt in der Nähe und ist immer telefonisch erreichbar.

Um die erste Ablösung der Kinder von den Eltern so positiv wie möglich zu gestalten, nehmen wir uns viel Zeit für die Kinder und gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien ein und stimmen die Dauer der individuellen Eingewöhnung mit ihnen ab. Bei der Eingewöhnung hat jedes Kind sein eigenes Tempo. Die Länge der Eingewöhnung richtet sich nach der Befindlichkeit des Kindes und dauert so lang, bis das Kind die Bezugsperson als sichere Basis akzeptiert.

Schon in den ersten Tagen wird dem Kind eine gewisse Stabilität durch Wiederholung der Struktur vermittelt. Mit viel Empathie gehen wir auf das Kind ein und schaffen so eine Vertrauensbasis. Das Kind macht sich mit der neuen Umgebung vertraut. Es bestimmt selbst, womit es sich beschäftigen möchte. Das Kind darf etwas Vertrautes wie ein Kuscheltier mitbringen. Beim Bringen und Abholen des Kindes erfolgt täglich ein kurzer Austausch zwischen dem Personal und den Eltern über die Befindlichkeit des Kindes, den Stand in der Eingewöhnung usw.

Es ist wichtig, dass sich das Kind im neuen Umfeld wohl und sicher fühlt. Das Ziel einer gelungenen Eingewöhnung ist das gegenseitige Vertrauen und eine tragfähige Beziehung zwischen dem Kind und der Fachkraft aufzubauen, Sicherheit bieten, um die gelingende Bildungsprozesse in dem Kindergarten zu ermöglichen.

Tagesablauf

Unser Kindergartenalltag setzt sich aus immer wiederkehrenden Abläufen und frei zu gestaltenden Zeitabschnitten zusammen, denn ein regelmäßiger Tagesablauf ist wichtig für das Orientierungsbedürfnis der Kinder und gibt ihnen dadurch emotionale

Sicherheit. Ab 7:00 Uhr steht entsprechend der jeweils vereinbarten Buchungszeit ein Frühdienst in der Igel- und Maulwurfgruppe zur Verfügung. Eltern und Kinder werden begrüßt und es besteht Zeit für einen kurzen Austausch.

Ab 8:00 Uhr gehen alle in ihre Gruppe. Die Bringzeit ist bis 9:00 Uhr begrenzt. Dann schließt unser Haus, damit wir mit dem Morgenkreis beginnen können.

Anschließend machen wir in allen drei Gruppen Brotzeit. Da uns die gesunde Ernährung wichtig ist, bitten wir die Eltern, keine Süßigkeiten mitzugeben. (z.B. Pudding, Milchschnitte). Ungesüßter Tee und Wasser stehen den ganzen Tag zur Verfügung. Die gemeinsame Brotzeit bietet den Kindern das Erlebnis die Gemeinschaft zu pflegen, sich gegenseitig auszutauschen und Kontakte für das anschließende Freispiel zu knüpfen.

Nun beginnt die „Freispielzeit“. Jede Gruppe bietet mit der Raumgestaltung und dem Spielzeugangebot eine anregungsreiche Spielumgebung, denn Spielen und Lernen sind eng miteinander verknüpft. Das Spielen allein und mit anderen ist die elementarste Form, sich mit der Welt auseinander zu setzen, Erfahrungen zu sammeln und sich auszudrücken.

Die Kinder lernen „spielend“ in die Gemeinschaft hineinzuwachsen und bestimmte Regeln einzuhalten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder situationsabhängig. Im „Freispiel“ bestimmt das Kind, wo, was, womit und mit wem es spielen möchte. Die „Freispielzeit“ bietet uns Erzieherinnen auch die Gelegenheit, die Kinder zu beobachten. Diese Beobachtungen sind ganz wesentlich und stellen die Grundlagen für unser pädagogisches Handeln dar.

Geplante Lernangebote finden überwiegend am Vormittag statt.

Jede Gruppe hat einmal in der Woche ihren Sporttag. In unserem Turnraum bieten wir gezielte Bewegungsstunden, Bewegungsbaustellen mit vielerlei Möglichkeiten zum Ausprobieren und Entdecken mit Entspannungsangeboten im Wechsel an. Im Sommer nutzen wir ausgiebig unseren großen Garten für unsere Bewegungstage.

Fester Bestandteil nach dem Freispiel ist das gemeinsame Aufräumen. Danach finden verschiedene Angebote im Stuhlkreis statt.

Die Kinder besuchen von Kindergarteneintritt bis Schuleintritt eine feste Gruppe, nehmen jedoch ebenso an gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten teil, z.B. Weihnachtswerkstatt, Oktoberfestfeier, Faschingsfeier. Zusätzlich treffen wir uns fast täglich in unserem schönen Garten zum Austoben und zur Kontaktpflege mit anderen Kindern.

Anschließend essen wir in jeder Gruppe gemeinsam zu Mittag. Eine entspannte und gemütliche Atmosphäre beim Essen ist uns dabei sehr wichtig.

Je nach Jahreszeit und Wetterlage verbringen wir anschließend viel Zeit im Garten oder zum Freispiel im Gruppenraum, bis die Kinder abgeholt werden.

Unsere Jahresplanung orientiert sich vorrangig nach den kirchlichen, gesellschaftlichen und jahreszeitlichen Festen (Erntedank, Martinsumzug, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Fasching, Ostern, Pfingsten, Sommerfest, Verabschiedung der Vorschulkinder). Ein Jahresthema, das in der jeweiligen Gruppe individuell gewählt wird, bildet zusätzlich den Rahmen für Projekte und Ausflüge im Kindergartenjahr.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (seit 2005 verbindlich für alle Einrichtungen). Er ist ein Rahmenplan für Kindertagesstätten bis zur Einschulung für die pädagogische Arbeit. Damit möchte man verbindliche pädagogische Standards zur Sicherung der Qualität in der Frühpädagogik erreichen.



In erster Linie geht es um ein anregendes Lernumfeld und kindgerechte Lernangebote zu ermöglichen, damit die Kinder Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln können. Denn jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, das sich von Geburt an aktiv mit seiner Umwelt und seinem sozialen Umfeld auseinandersetzt und somit seine Entwicklung mitbestimmt.

Auf diesem Weg möchten wir Wegbegleiter der Kinder sein, Raum und Zeit zur individuellen Entwicklung bieten. Dies bedeutet ganzheitliche Förderung in verschiedenen Bereichen. Es gilt, diese Kompetenzen, die notwendig sind zur Bewältigung des täglichen Lebens, insbesondere die Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins, Sozialkompetenz, Entwicklung von Werten und Verantwortungsbereitschaft bei den Kindern zu fördern.

Die Beobachtung der Kinder in ihren Interessen, Stärken und Entwicklungsschritten setzen wir gezielt ein, um die einzelnen Kinder zu unterstützen und zu begleiten. Das regelmäßige Gespräch mit den Eltern liefert uns weitere wichtige Informationen über die Kinder.

Kinder haben ein Recht auf Bildung.

Die Verwirklichung dieses Rechts ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit. Kinder lernen von Geburt an. Die Familie ist der erste, am längsten und stärksten wirkende Bildungsort von Kindern in den ersten Lebensjahren. Auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens ist nach der Familie der Kindergarten die zweite Station.

Der Bildungsplan beinhaltet auch themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche, die wir in unserem Kindergartenalltag entsprechend einbinden. Diese sind:

1. Werteerziehung und religiöse Bildung

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Beispiele: Tischgebete, Kindergottesdienste (Kindersegnung, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Sommerfest, Verabschiedung der Vorschulkinder), Geschichten aus der Kinderbibel, Vorbereitung und Feiern religiöser Feste des Jahreskreises,

2. Soziale Bildung

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderen Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen. Dem Kind wird eine entspannte Atmosphäre geschaffen, in dem es Mut fassen kann für sich selbst einzustehen. Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen.

Beispiele: höfliche Begrüßung, respektvoller Umgang miteinander, gemeinsamer Morgenkreis, gemeinsame Essenszeit, Freispiel, Mitspracherecht, Verantwortungsübernahme, Konfliktbewältigung, Sachgespräche, Rollenspiele, Stuhlkreis, Vorschule

3. Sprache und Literatur

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Beispiele: Fingerspiele, Reime und Verse, wiederkehrende Rituale, Lieder, Bilderbuchbetrachtung, Gespräche, Erzählung von Geschichten, Rollenspiele, sprachlicher Austausch untereinander, Sprachförderung, Sprechzeichen,

4. Medienerziehung

Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch, in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren.

Beispiele: Kinderfilm Betrachtung, CD anhören, Bilderbücher, Bilder Betrachtung, Hörgeschichten

5. Mathematik

Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Es erfasst mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag.

Beispiele: Zahlenland, Gesellschaftsspiele, Logikspiele, Kinderzählen und Wochentag/Monat Bestimmung im Morgenkreis, Abzählreime

6. Naturwissenschaften und Technik

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzt sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander. Es entwickelt ein Grundverständnis dafür, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift.

Beispiele: Experimente, Wetter, Naturerkundung, Sachgespräche

7. Umwelt

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Beispiele: Sachgespräche, Bilderbücher, Naturerkundung, Wetter, Mülltrennung, Projekte für Nachhaltigkeit, Anpflanzen, Ausflüge und Spaziergänge, Sinnesspiele

8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Beispiele: Basteln, Malen, mit Farben experimentieren, Museumbesuche mit Workshops, verschiedene Materialien ausprobieren, malen mit Musik, Kindertheaterbesuche, selbst inszenierte Aufführungen, Sachbücher, Instrumente basteln

9. Musik

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als

Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen. Mit Neugier und mit Experimentierfreude setzt es sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken.

Beispiele: Singen, Tanzen, Musik hören, Klanggeschichten, Orff Instrumente ausprobieren, Körperinstrumente, Aufführungen, malen mit Musik, Bewegungsspiele

10. Bewegungserziehung

Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeiten sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt.

Beispiele: Turnen, Bewegungsspiele, Mitmachgeschichten, Kreisspiele, Spiele im Garten, Spielplatzbesuche, Kinderyoga, Kinesiologie

11. Gesundheit

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Beispiele: persönliche Hygiene (Hände waschen, Toilettengang), wertschätzen der gesunden Ernährung, eigenen Körper wahrnehmen, Sachbücher und Gespräche über gesunde Ernährung, Zahnprophylaxe im Kindergarten, wie huste und niese ich richtig?, wie gehe ich mit Gefühlen um?, Unfallprävention, Versorgung, Teddybärenklinik

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Kinder verschiedenen Alters

Unsere Gruppen setzen sich aus Kindern verschiedenen Alters zusammen. Die Altersmischung bietet besondere soziale Lernmöglichkeiten für die Kinder. So orientieren sich die Jüngeren an den Älteren und lernen vieles leichter, da die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß erscheinen. Ältere Kinder üben und vertiefen ihr Können und Wissen, sind Vorbild für jüngere Kinder und gewinnen dadurch mehr Selbstbewusstsein.

Mädchen und Jungen – geschlechtersensible Erziehung

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität des Kindes sind die Jahre im Kindergarten von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit setzen sich die Kinder stark mit ihrem eigenen Geschlecht und ihrer Rolle auseinander. Wir stellen unser

Spielangebot geschlechterneutral zur Verfügung; so haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren Bedürfnissen zu wählen. Wir vermitteln den Kindern die Gleichberechtigung und Wertschätzung beider Geschlechter.

Interkulturelle Erziehung

In unserem Kindergarten sind viele Familien mit Migrationshintergrund aus verschiedensten Ländern und Kulturen. Die Kinder lernen und erleben so ganz selbstverständlich ein Miteinander verschiedenster Sprachen und Kulturen.

Kinder mit individuellen Besonderheiten

Unsere geschlossenen Gruppen ermöglichen dem pädagogischen Personal das intensive Beobachten der Kinder. Falls sich Kinder in ihrer Entwicklung auffällig oder beeinträchtigt zeigen, stehen wir den Eltern beratend zu Seite und weisen auf die Zusammenarbeit mit diversen Frühförderstellen hin.

Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Soziale Kompetenz

Den Schwerpunkt unserer Arbeit setzen wir auf die Stärkung der sozialen Kompetenz. Das bedeutet, dass wir den Kindern auf pädagogische Art und Weise helfen, sich zu selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln, und somit in die Lage kommen, gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen zu meistern.

Eine wichtige Basis für jede Art von Lernprozessen ist eine verlässliche Bindung an Erwachsene. Die Kinder suchen Nähe, Kontakt und Bestätigung. Sie brauchen einfühlsame Bezugspersonen, die da sind, wenn sie diese brauchen, die Anteil nehmen an ihren Fragen und ihren vielfältigen Fähigkeiten, Respekt entgegenbringen und ihnen, wenn nötig, Freiraum gewähren.

Deshalb ist uns wichtig, dass jedes Kind zuerst die Geborgenheit in seiner eigenen Gruppe und die Zuwendung seiner Erzieherin bzw. Kinderpflegerin erfahren darf. Wenn es möchte, hat es aber auch die Möglichkeit, andere Spielbereiche wie die Edelsteinecke, den Kaufladen und die Kuschelecke zu nutzen.

Ebenso wichtig ist die Gemeinschaft mit anderen Kindern. Kinder brauchen Kinder, um vielfältige soziale und kindgemäße Erfahrungen sammeln zu können.

Wir wollen die Kinder fürsorglich unterstützen und einfühlsam auf diesem Weg begleiten und ihnen helfen, eine positive Beziehung zu sich selbst und zu ihrer Umwelt aufzubauen.

Sprachförderung

„*Sprache ist der Schlüssel zur Welt.*“ Sie stellt eine wichtige Voraussetzung zur gesellschaftlichen Integration dar – dies gilt für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen die Kinder in ihrer individuellen sprachlichen Entwicklung zu unterstützen und ihre kommunikativen Kompetenzen zu fördern.

Durch wiederkehrende Rituale, Verse, Reime, Lieder, Fingerspiele, sowie regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche, Erzählung von Geschichten, Rollenspielen, sprachlicher Austausch untereinander usw. wird nicht nur der Wortschatz des Kindes erweitert, sondern auch das Selbstbewusstsein des Kindes gefördert sich sprachlich zu beteiligen und seine Bedürfnisse sprachlich zu äußern.

Vorschule

Auch hier nimmt die Sprachförderung einen hohen Stellenwert ein. In dem Sprachprogramm „Sprechzeichnen“ wird die Sprache besonders geschult, in dem Verse mit schwierigen Lautverbindungen oftmals wiederholt werden und gleichzeitig eine kognitive Verbindung zwischen Motorik und Lautbildung stattfindet.

Ebenso arbeiten wir mit den Kindern nach dem Vorschulprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“, entwickelt und ausgearbeitet von der Universität Würzburg. Diese spezielle individuelle Förderung findet ab Januar 20 Wochen lang jeden Tag ca. 20 Minuten statt. Dieses Programm fördert durch Sprachspiele intensiv die auditive Wahrnehmung. Das ist wiederum für das Lesen und Schreiben von großer Bedeutung und ist eine gute Basis für den Schulstart.

Zusätzlich bieten wir zur Vorbereitung auf die Schulzeit den Vorkurs Deutsch in Kooperation mit den Grundschulen an. Hierbei sind wir stets im regen Austausch mit den Lehrkräften der Grundschulen.

Schulvorbereitende Erziehung bedeutet für uns, die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit, ohne Leistungsdruck mit unseren Angeboten auf die Schule vorzubereiten. In der Gruppe steht Spiel- und Fördermaterial aller Lernbereiche für die fünf bis sechsjährigen Kinder zur freien Verfügung. Für diese Altersgruppe, den Vorschulkindern, gibt es neben den Sprachprogrammen spezielle Angebote und Ausflüge.

Kinesiologie und Entspannungsübungen bieten wir ebenso regelmäßig für unsere Vorschulkinder an: Durch gezielte Übungen werden beide Gehirnhälften aktiviert. Begleitet mit Musik, Spielen und Geschichten wird die ganzheitliche Konzentration und das Gleichgewicht des Kindes gefördert.

Mathematische Grundkenntnisse vermitteln wir kindgerecht und spielerisch mit dem 10-wöchigen Projekt: „Die Reise ins Zahlenland“. Kurz vor den Sommerferien steht ein Schnupperbesuch in der Grundschule auf dem Programm.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Neben unseren diversen Vorschulprogrammen bereiten wir die Vorschulkinder mit folgenden Aktionen auf die Schule vor:

- Schultütenbasteln im Kindergarten
- Verkehrserziehung: Ein Polizist geht mit den Kindern den zukünftigen Schulweg ab.
- Schnupperstunde in der Grundschule
- Verabschiedungsfest mit den Eltern und zusätzlich Abschiedsfeier in den einzelnen Gruppen

Die religiöse Erziehung

Für uns bedeutet religiöse, christliche Erziehung, jeden Menschen als Persönlichkeit wahrzunehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenzubringen. Annahme und Wertschätzung der eigenen Person möchten wir den Kindern vorleben und vermitteln. Gerade im Kindergarten können die Kinder auch lernen, Konflikte auszuhalten, damit umzugehen und gemeinsame Lösungen dafür zu finden. Mitgefühl, Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft sind weitere Werte, die uns wichtig sind. Natürlich auch Offenheit und Wertschätzung für andere Kulturen und Religionen.

Wir beten täglich vor dem Mittagessen, um zur Ruhe zu kommen und um Danke zu sagen. Die Vorbereitungen und das Feiern der religiösen Feste des Jahreskreises gehören zu unserem Alltag. Dies alles soll den Kindern helfen, Wurzeln im christlichen Wertebild zu entwickeln. Unsere Pfarrei begleitet uns bei diesen Festen und gestaltet immer wieder kindgerechte Gottesdienste (Kindersegnung, Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern). Auch die Eltern sind herzlich eingeladen.

Partizipation & Beteiligung der Kinder

Partizipation bedeutet für uns, die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

In unserer täglichen Arbeit zeigt sich das, indem wir

- Vorbildfunktion ausüben
- ermutigen und loben, um das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken
- Dinge beschreiben und betrachten, um die Wahrnehmung des Kindes zu schulen
- Gruppenerfahrung durch Gemeinschaftsspiele ermöglichen

- Impulse geben, um Neues zu entdecken und zu erlernen
- Feedback geben, um Lernstrategien zu überdenken
- Feste und Feiern miteinander gestalten
- intensives Auseinandersetzen mit den Rahmenthemen ermöglichen

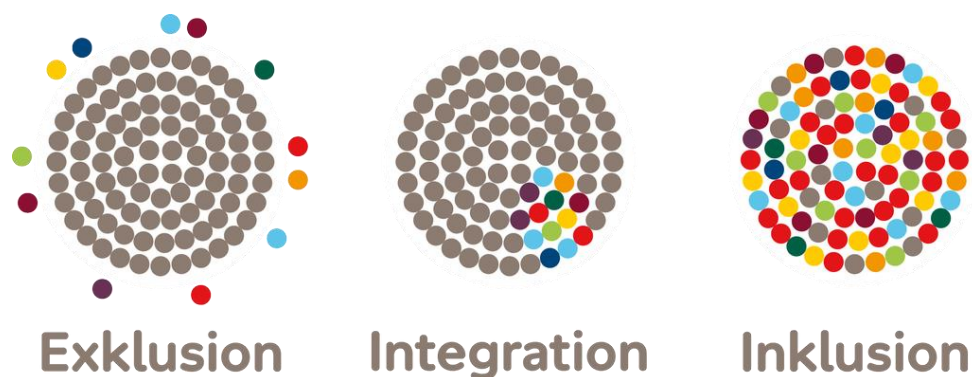
Unsere Kinder haben jederzeit das Recht ihre Wünsche und Meinungen zu äußern sowie Kritik anzubringen. Zusätzlich bieten bei uns regelmäßige Stuhlkreisgespräche Freiraum zum gegenseitigen Austausch.

Partizipation und unser Weg zur Inklusion

Wir wollen in unserem Kindergarten eine Kultur der Vielfalt und Gemeinsamkeit erreichen.

Dafür machen wir uns auf den Weg, um allen Kindern und Erwachsenen in unserer Einrichtung ein Umfeld zu gestalten, das alle willkommen heißt und am Alltag mitwirken lässt.

Unser Ziel heißt: Inklusion - Gemeinsamkeit von Anfang an.



Abbildungserklärung: Die Inklusion beendet das aufwändige Wechselspiel von Exklusion und Integration: Ausgrenzen (Exklusion) und wieder Hereinholen (Integration).

Die ersten Schritte auf diesem Weg sind Mitwirken und selbst entscheiden dürfen (Partizipation).

Partizipation bedeutet für **die Kinder**

- ✓ in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einzubeziehen.
- ✓ das Erziehungsziel zu lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und zu verwirklichen.

- ✓ dass sie durch Partizipation erfahren, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung Gewicht hat.
- ✓ sie gewinnen Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.

Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben:

Ich bin richtig und wichtig.

Partizipation meint Beteiligung und Teilhabe und beginnt in den Köpfen der Erwachsenen.

Für **uns pädagogische Fachkräfte** bedeutet das:

- ✓ Eine Haltung zu entwickeln, mit der wir im alltäglichen Zusammensein bewusst darauf achten, den Kindern verlässlich und kontinuierlich ihre Rechte auf Selbst- und Mitentscheidung einzuräumen.
- ✓ Kindern den Rahmen bieten sich als eigenständige Persönlichkeiten und Mitglieder einer Gemeinschaft zu erleben und sie die Erfahrung machen lassen, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst genommen werden und sie auf die Gruppenprozesse Einfluss nehmen können.
- ✓ Gemeinsam unterschiedliche Bedürfnisse und Meinungen zu erarbeiten. Das kann den Umgang mit Grundbedürfnissen oder auch alltägliche Fragen betreffen.

Die **Elternarbeit** bildet einen essenziellen Teil unserer Arbeit, wobei eine vertrauensvolle, offene Beziehung Grundvoraussetzung ist. Wir nehmen die Belange der Eltern ernst und lassen sie in unseren pädagogischen Alltag einfließen. Auch die Erfahrungswerte der Eltern unterstützen uns, ihre Kinder ganzheitlich sinnvoll zu fördern. In der Elternarbeit nutzen wir u.a.

- Tür- und Angelgespräche, die den Eltern einen kleinen Einblick vom Tagesablauf bieten. So binden wir sie in unsere Arbeit ein.
- Elterngespräche, die bei Bedarf mit Hilfe eines Dolmetschers (Gebärdendolmetscher, Mitarbeiterin, die die Sprache beherrscht) oder eines Übersetzungsprogramms ablaufen. So bestärken wir das Gefühl der Eltern ernst genommen zu werden.
- Elternabende, bei denen sprachlichen Barrieren durch z.B. Dolmetscher, Übersetzer, Skript in verschiedenen Sprachen überwunden werden.
- Eltern und Eltern-Kind-Angebote, die unabhängig von Herkunft und körperlichem oder geistigem Zustand, alle mit einbeziehen (gemeinsam Tische und Regal für Nebenraum bauen, Sandtauschaktion, Bastelrunden, Eltern-Kind-Feste...)

Wenn wir uns das Kind und seine Eltern mit allem zu Herzen nehmen, was sie ausmacht, nehmen wir einen der wichtigsten Faktoren der inklusiven Pädagogik ernst. Denn wir wollen dem Kind täglich zeigen:

„Du bist gut so wie du bist!!!“



Abbildungserklärung: Die Partizipationsblume blüht immer mehr auf, wächst stets und wird voller.

So machen wir Demokratie im Kleinen erlebbar und spiegeln die Interessen der Kinder wider.

Bei Entscheidungsprozessen beteiligt zu werden stärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und sie erleben ihre Selbstwirksamkeit.

Partizipation – ein Stützpfeiler zur Inklusion

Denn Inklusion ist nicht nur eine gute Idee, sondern ein Menschenrecht.

Inklusion bedeutet, dass kein Mensch ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt werden darf. Als Menschenrecht ist Inklusion unmittelbar verknüpft mit den Ansprüchen auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität. Damit ist Inklusion sowohl ein eigenständiges Recht, als auch ein wichtiges Prinzip, ohne dessen Anwendung die Durchsetzung der Menschenrechte unvollständig bleibt.

Inklusion heißt:

Menschen willkommen zu heißen, niemand wird ausgeschlossen, alle gehören dazu.....

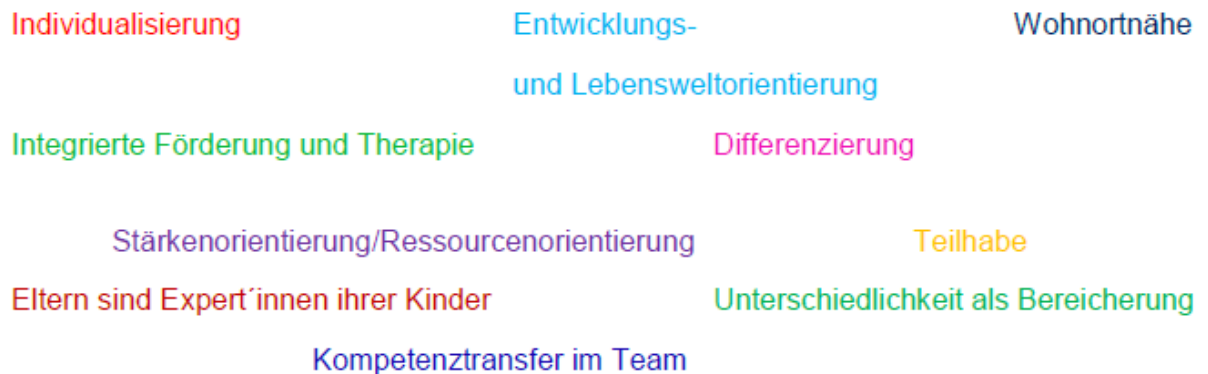
.....zu unserer Gesellschaft, unserer Kommune, zu jeder kleinen oder großen Gruppe und Gemeinschaft.

- Alle werden anerkannt und können etwas beitragen. Unsere Gesellschaft wird reicher durch die Vielfalt aller Menschen, die in ihr leben
- Alle Menschen gehören dazu, jeder kann mit machen.
- Inklusion bedeutet auch, nachzudenken und zu beobachten: Wo und warum werden Menschen ausgeschlossen? Wie können wir das ändern?

Nur so - unter der Beachtung aller Bedürfnisse, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen gelingt es uns, alle zu integrieren.

Durch die integrative Arbeit im Kindergarten kann das Verständnis und die Aufmerksamkeit für Individualität geweckt und dem Leistungsdenken entgegengewirkt werden. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz werden aufgebaut und die Kinder sammeln neue Erfahrungen für die Zukunft.

Inklusive Pädagogik beinhaltet:



und stützt sich auf fünf Pfeiler:

Entwicklungsorientierung	Differenzierung	Lebensweltorientierung	Wohnortnähe	Teilhabe
--------------------------	-----------------	------------------------	-------------	----------

Orientierung an dem momentanen Entwicklungsstand eines Kindes. Der pädagogische Alltag setzt am individuellen Niveau eines jeden Kindes an.	Flexible Gestaltung der Angebote, damit jedes Kind auf seinem Niveau einsteigen und mitmachen kann (z.B. Rücksicht auf unterschiedliche Vorerfahrungen und Auswahl der Materialien)	Die Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien wird geachtet, mit Interesse begegnet und bei Angeboten und Gesprächen mit den Kindern einbezogen. Je mehr ein Kind erlebt und sieht, dass seine Familie respektiert wird, desto eher kann es ein positives Bild von sich und der Welt entwickeln.	Jedes Kind kann in die nächstgelegene Kita gehen.	Die aktive Teilhabe aller Kinder an allen Angeboten und Aktivitäten wird unterstützt. → Kein Kind wird ausgegrenzt!
---	---	---	---	--

In der Praxis gelingt es uns jedem einzelnen Kind das Gefühl zu geben in seiner Individualität gesehen und akzeptiert zu sein, wenn

- wir das Kind gut beobachten (gut kennenlernen, Bedürfnisse und Fähigkeiten erkennen..)
- wir uns aktiv Zeit nehmen (zuhören, auf Augenhöhe ansprechen, einladen teilzuhaben...)
- wir eine wertschätzende Haltung zeigen (Offenheit, positive Einstellung, Werte achten...)
- wir Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen, aktiv darauf eingehen, Flexibilität zeigen.
- wir ressourcenorientiert arbeiten, die Selbstwirksamkeit nutzen.
- wir uns selbst reflektieren, den eigenen Horizont stets erweitern, mit dem Team austauschen.

In der Vielseitigkeit und Vielfalt liegt die Möglichkeit den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht zu werden, was z.B. am Morgenkreis gut zu erkennen ist:



Auch bei verschiedenen anderen Ritualen und Abläufen in unserem Kindergarten wird ersichtlich, dass gelebte Inklusion nicht nur ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Tätigkeit, sondern unserer Lebenseinstellung ist.

Ein Blick in unseren Gruppenalltag zeigt, dass wir den Kindern im Freispiel den Rahmen geben, durch unterschiedlichste Angebote und attraktive Spielorte neues Wissen zu erwerben und ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen zu entwickeln.



In unserem Gruppenraum haben wir Nischen und Ecken geschaffen, die den Selbstbildungsprozess der Kinder unterstützen. Zudem können wir die Räumlichkeiten durch flexible Materialauswahl und Standortwechsel der Ecken, jederzeit den benötigten Gegebenheiten anpassen. Einer unserer Nebenräume wurde neu multifunktionell gestaltet und bietet damit z.B. eine Rückzugs- und

Ruheoase (kleines Podest mit Kissen und Decken, Sternenhimmel, Lichtsäule), aber auch Mobiliar für Kleingruppenarbeit (klappbare Tische, Stühle).

Gezielte Angebote finden flexibel statt. Dabei nutzen wir die Möglichkeit der Gesamtgruppenangebote und der intensiveren Förderung in Kleingruppen oder auch Einzelner. Bei all unseren Angeboten achten wir darauf, dass sie dem Alter der Kinder, ihrem Entwicklungsstand und ihrem Lerntempo entsprechen sowie viel Raum geben, um soziale Kontakte zu den anderen Kindern zu pflegen. Anders zu sein stört sie dabei nicht. Die Anerkennung jedes Gruppenmitglieds ist für die seelische Gesundheit der Kinder von besonderer Bedeutung. Die Wertschätzung von außen, als auch die kindliche Wertschätzung untereinander, stärkt die eigene Persönlichkeit und schafft die Grundlage für Mut für Neues.



Insgesamt betrachtet bedeutet dies in der Praxis:

- *Die Lernumgebung inklusiv gestalten:* Rückzugsmöglichkeiten schaffen, Sanduhren, Stifte mit verschiedenen Hautfarben, Puppen verschiedener Nationalitäten, Spielmöglichkeiten für Kleingruppen bieten,...
- *Aktivitäten anpassen – Teilhabe ermöglichen:* Angebote nach Interesse spezifizieren, Bewegungslieder und Kreisspiele variabel durchführen, Patensystem, visualisieren von Angeboten, Tagesabläufen,...
- *Das gemeinsame Spielen und Lernen unterstützen:* Linkshänder-Material, Regale auf Augenhöhe der Kinder, Kapplasteine, Montessori-Material, Wipfbretter,...
- *Inklusive Spielprozesse ermöglichen:* Situationen schaffen, die für Kinder mit spezifischem Förderbedarf UND auch für andere Kinder attraktiv sind (Spiel mit Schaum, Wasser....), Fähigkeiten und Talente für andere Kinder sichtbar machen, unterschiedliche Spielformen zulassen, Akzeptanz vorleben, den Sinn von befremdlichem Verhalten und herausforderndem Verhalten aufzeigen (Kind rüttelt an der Schulter eines

anderen Kindes, durch Mitspielen ein gemeinsames Spiel in Gang setzen, die Kommunikation der Kinder untereinander aufrecht erhalten (Spiel von außen kommentieren, Handlungen wiederholen, Situationen vereinfachen und verlangsamen, um Ausgrenzung zu verhindern), die Kinder zu sozialen Interaktionen ermutigen und anleiten (loben bei gelungenen gemeinsamen Spielprozessen...

Dieser Weg ist verbunden mit Offenheit für Alles, was kommt, stetem konstruktivem Austausch und dem Mut zur flexiblen Veränderung, denn

„Es gibt keine Norm für das Menschsein, es ist normal, verschieden zu sein.“

Richard von Weizsäcker

Für uns als **pädagogisches Personal** bedeutet das,

- sich immer wieder zu erinnern: Inklusion gehört zum Kindergartenalltag wie zum Leben außerhalb und ist nichts Exklusives bzw. Besonderes.
- sich regelmäßig zu reflektieren: Welche Unterstützung benötigt jedes einzelne Kind, um sich optimal weiterentwickeln zu können? Sehe ich das Kind mit all seinen Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten? Wie sehen es die Anderen? Nur durch Anerkennung kann ich ein Kind wirklich erreichen.
- Der regelmäßige Austausch im Kleinteam und in Supervisionen bietet eine Grundlage für eine qualifizierte pädagogische Arbeit. Denn jedes Gespräch über ein Kind ist auch immer ein Gespräch über sich selbst. Unsere Handlungen stets zu reflektieren, ermöglicht uns immer neue pädagogische Angebote zu entwickeln, um alle Kinder einzubeziehen.
- Dabei helfen uns auch die konstruktiven Gespräche in unserem multiprofessionellen Team in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Therapeuten, Fachdienste und der Individualbegleitung.
- Auch fachbezogene Fortbildungen erweitern unser Wissen und damit ebenso unseren Ideenreichtum.

Erläuterungen zum Faktor Standort der Münchner Förderformel

a. Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und die Nutzung von Angeboten außerhalb unseres Kindergartens ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dies nutzen wir bei der Elternarbeit, die Vermittlung oder Nutzung von Förderangeboten oder für verschiedene Kulturangebote für die Kinder und ihre Familien.

- Pfarrverband München-West, insbesondere mit Kirche St. Lukas, z.B. Gottesdienste, Feiern im Jahreskreis, Angebote für Familien
- Grundschulen in unserer Umgebung

- Sozialbürgerhaus Pasing zur Unterstützung der Eltern z.B. bei Kostenübernahmen im Rahmen der BuT, bei Vermittlung von Plätzen, durch Abstimmung mit der Erziehungsberatung
- Jobcenter zur Übernahme von Kosten des gemeinschaftlichen Essens oder bei Ausflügen
- IFS München West
- SFZ München-West, z.B. Mobiler Sonderpädagogischer Dienst, -Beratung
- Pro Familia für Angebote von speziellen Elternabenden, Elternberatung, Fortbildungen
- Spiel-Landschaft-Stadt Westkreuz für verschiedene Projekte z.B. Holzwerkstatt, Slow-Food
- Münchner Stadtbibliothek
- ADAC

b. Übergangsmanagement

Vor Beginn der Kindergartenzeit findet mit der zukünftigen Gruppenleitung ein Eingewöhnungsgespräch statt, wobei hier eine soziale Benachteiligung frühzeitig erkannt werden kann. Das ermöglicht uns, frühzeitig die Eltern beratend zusätzlich zu unterstützen. Zusätzlich helfen Schnuppernachmittage Kindern und Eltern den ersten Eindruck von unserem Haus zu gewinnen und den Kontakt zum pädagogischen Personal aufzubauen, sowie die anderen Kinder und ihre Eltern kennenzulernen.

Im Rahmen der Eingewöhnung und der Übergänge wird gerade bei sozial benachteiligten Kindern in besonderem Maße auf die intensive Begleitung zum Aufbau tragfähiger Beziehungen zum pädagogischen Personal geachtet. Zusätzlich zur Integration neuer Kinder in die Gruppe gibt es ein Patenprojekt durch ältere Kinder. Das Vertrauen in die Erwachsenen und die Gruppe ist ein wichtiger Bestandteil, seinen Platz in der Einrichtung zu finden, zu wachsen und sich gut zu entwickeln.

Für den Übergang in die Schule stehen wir in enger Kooperation mit der Grundschule am Ravensburger Ring und weiteren Grundschulen in unserem Umfeld. Über die Angebote der Schule für z.B. Elternabende und Schnupperstunden informieren wir die Eltern und begleiten die Kinder hierfür in die Schule. Wir unterstützen die Teilnahme am Vorkurs Deutsch durch Abstimmung mit der Grundschule und der jeweiligen Lehrkraft sowie die Beratung der Eltern. Der Vorkurs Deutsch findet entweder in der Grundschule oder in unseren Räumlichkeiten statt. Findet der Vorkurs Deutsch in der Schule statt, so koordinieren wir einen Bring- und Holdienst im Bedarfsfall. Nur so ist ein regelmäßiger Besuch des Vorkurses Deutsch als wichtige Maßnahme zur Chancengleichheit gewährleistet.

c. Elternarbeit

Wir pflegen eine intensive und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und stehen allen Eltern jederzeit für Gespräche zur Verfügung. In vertrauensvollen Gesprächen berücksichtigen wir besonders den sozialen Bereich, das emotionale Verhalten, aber auch die interkulturellen Unterschiede und Sprachprobleme. Mit den Eltern reflektieren wir die Entwicklung ihres Kindes und vereinbaren gemeinsame Ziele, wobei wir auf Besonderheiten in der Entwicklung des Kindes hinweisen und reagieren.

Wir begleiten die jeweiligen Familien und helfen ihnen bei den Übergängen in andere Einrichtungen (Schule oder ähnliche Institutionen) oder bieten die dafür notwendigen Kontakte durch unsere eigene Vernetzung an. Bei familiären Konfliktsituationen, zur Beratung von finanzieller Unterstützung der Familien sowie spezifischer Förderung der Kinder arbeiten wir eng mit verschiedenen Fachdiensten zusammen (siehe Kapitel: Vernetzung).

Wir bieten regelmäßig Elternveranstaltungen an z.B. Adventsfeier, Sommerfest, Elternabend mit dem ADAC zur Verkehrssicherheit. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit sich mit einzubringen, Neues kennenzulernen, Bestätigung zu finden und soziale Kontakte zu anderen Eltern zu pflegen.

d. Förderung benachteiligter Kinder

In unserem Einzugsgebiet leben Menschen aus vielen verschiedenen Herkunftsländern und bildungsbenachteiligte Familien. Viele Eltern und somit auch die Kinder, haben keinen Zugang zu kulturellen Angeboten und Aktivitäten innerhalb Münchens. Ziel ist es, genau dort die Bildungsgerechtigkeit, Chancengleichheit und kulturelle Teilhabe durch den Abbau von sozialer Benachteiligung zu erhöhen, wo es notwendig ist.

Das soziale Miteinander im Gruppenalltag leben die Kinder in einem strukturierten Rahmen mit Regeln und einem wertschätzenden Umgang. Das pädagogische Personal nimmt hier eine wichtige Vorbildfunktion ein. Die Annahme aller mit ihren Stärken und Schwächen und die Toleranz der Verschiedenartigkeit sind hier eine wichtige Komponente. Für sozial schwache Kinder bietet gerade dieser Rahmen Halt und Orientierung und die Möglichkeit, sich in diesem vertrauten und wertschätzenden Rahmen mit all den Fähigkeiten und auch Schwächen zeigen zu können.

Alle Kinder haben die Möglichkeit, ihren Neigungen, Interessen und Fähigkeiten nachzugehen. Im wertschätzenden, liebevollen und motivierenden Umgang miteinander können die Kinder mit Unterstützung der Bezugspersonen im Haus auch an Bereiche herangeführt werden, in denen Schwächen zu beobachten sind.

Unsere Schwerpunkte zur Umsetzung „Pädagogik der Bildungsgerechtigkeit“:

- Frühkindliche Förderung von Sprachfähigkeiten
- Bewegungsangebot
- Kultur- und Naturerfahrungen
- Verstärkter Ausbau der Erziehungspartnerschaft mit Eltern mit Migrationshintergrund und mit bildungsfernen Familien

Unsere Aktivitäten

- Wir definieren Sprache als wichtiges Bindeglied und sie hat bei uns einen besonderen Stellenwert, da das Kommunizieren über Sprache dem Kind einen Austausch mit der Umwelt sowie Entwicklung, Bildung und Integration ermöglicht.
- Wir ermöglichen den Kindern viel Bewegung inner- und außerhalb des Hauses und schaffen damit einen Ausgleich zu oft beengten Wohnverhältnissen
- Wir beteiligen alle Kinder, unabhängig vom familiären Hintergrund oder auch den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten, an allen bestehenden Angeboten in der Einrichtung und bei Ausflügen.
- Wir eröffnen Kindern Möglichkeiten, Bildungsorte außerhalb der Einrichtung kennenzulernen. (Bibliothek, Theater, Museen, Besichtigungen, usw.)

Die Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für das gesellschaftlich-kulturelle Leben, sowie auch für den schulischen Erfolg. Sprache erwirbt das Kind nicht nur beim Zuhören, sondern vor allem in der Interaktion. Die Sprachbildung nimmt für uns eine zentrale Stelle ein. In spielerischer Form lernt das Kind, seine Sprachfähigkeiten zu entwickeln und sie im Alltag bewusst anzuwenden.

Hierfür findet in Zusammenarbeit mit der Schule für die Vorschulkinder der Vorkurs Deutsch statt, der auf den Schuleintritt vorbereitet. Zusätzlich bieten wir zur Sprachbildung im Gruppenalltag (Vorlesen von Bilderbüchern, Lieder lernen, Gespräche über verschiedene Themen etc.) allen Vorschulkindern und mittleren Kindern mit Bedarf an weiterer Sprachbildung regelmäßig (einmal pro Woche) eine gezielte Förderung in Kleingruppen oder eine Einzelförderung durch unser pädagogisches Personal an.

Grundsätzlich stellt die Bildungsgerechtigkeit bei uns eine hohe Priorität in der täglichen Betreuung dar. Demnach soll jedes Kind, unabhängig von seinem sozioökonomischen Hintergrund, die gleichen Bildungsmöglichkeiten erhalten. Bei der Wahl von Ausflügen und Zusatzangebote durch externe Anbieter achten wir auf kostengünstige Angebote. Vielmehr möchten wir die Vernetzung und Identifikation im Stadtteil fördern. Das heißt, dass Ausflugsziele gemäß dem Entwicklungsstand der Kinder bzw. der jeweiligen Gruppe gewählt werden und in der näheren Umgebung liegen. So lernen die Kinder, die naheliegenden Freizeitmöglichkeiten (Spielplätze, Parks, Natur) kennen und für ihre Bedürfnisse zu nutzen. Hierfür eignen sich auch die Angebote der Spiel-Landschaft-Stadt Westkreuz.

Durch die Vielseitigkeit und Professionalität unseres multikulturellen pädagogischen Personals in unserer Einrichtung ermöglichen wir eine gezieltere individuelle Förderung und einen qualitativ hochwertigeren Austausch über das jeweilige Kind und dessen Entwicklungsstand. Aufgrund der zusätzlichen guten Vernetzung und somit weiteren Förderperspektiven ist ein interdisziplinäres Arbeiten auf hohem

Niveau möglich. Dies geschieht im Einzelnen durch Fallbesprechungen, intensive Elterngespräche, sowie den regelmäßigen Kontakt zu unterstützenden Fachkräften z.B. der Erziehungsberatung, dem Sozialbürgerhaus, dem Sonderpädagogischen Förderzentrum.

Eine starke Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal ist für eine bestmögliche Förderung und Entwicklung der Kinder unabdingbar. Das vielfältige Wissen und der breit gefächerte interkulturelle Erfahrungsschatz innerhalb des Teams sorgen für den respektvollen Umgang miteinander, die Würdigung der elterlichen Kompetenzen sowie die gegenseitige Unterstützung. Dies erleichtert die Übergangsphasen für die Kinder und Eltern, schafft Vertrauen durch aktiven Dialog und bindet die Eltern als Erziehungspartner direkt mit ein.

Die optimierte Personalsituation ermöglicht in zusätzlicher Einzelförderung sowie in Kleingruppen bis vier Kindern ein planvolles und intensives Eingehen auf spezifische Förderziele und Interessen. Wir gewährleisten den Kindern eine fortwährende Unterstützung bei der sozialen und sprachlichen Entwicklung, um die Vielschichtigkeit auszugleichen und damit verbundene sprachliche Barrieren zu überwinden. Im Kindergartenalltag sind wir beim Morgenkreis, angeleitetem Spiel etc. mit allen Kindern im Austausch, wobei wir die sprachlichen Einflüsse integrieren. Ziel ist, dass die Kinder ihren Wortschatz erweitern, und somit befähigt werden ihre Wünsche zu äußern sowie die Bedürfnisse der anderen zu verstehen lernen, sich also mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und auszutauschen.

e. Personal(einsatz)

Durch die Erhöhung des Personalschlüssels kann die Koordination mit den Fachdiensten in der Einzelfallarbeit sowie Vernetzungsarbeit aus dem Gruppenalltag herausgelöst erfolgen. Es entstehen mehr Freiräume für zeitintensive Gespräche mit den Eltern, Fachdienstmitarbeitern und für kollegiale Beratungen im Haus.

Ein wichtiger Bereich ist bei uns die Sprachbildung. Hierfür setzen wir eine pädagogische Fachkraft gruppenübergreifend ein, um in Kleingruppen und verstärkt in der Einzelförderung die Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihres sozialen Umfelds, in ihrer Sprachkompetenz sowie sozialen Kompetenz zu fördern.

Zudem ist durch die Erhöhung des Personalschlüssels eine gezielte Förderung auch in der Gruppe möglich. Mehr Personal bedeutet mehr Zeit für die einzelnen Kinder der Gruppe. Die Gruppen können geteilt werden oder eine pädagogische Kraft kann ein einzelnes Kind aus der Gruppe gezielt herausnehmen und fördern. Dadurch wird die Umsetzung individueller pädagogischer Maßnahmen qualitativ verbessert.

Wir investieren viel Zeit zur Intensivierung der Beziehungen mit den benachteiligten Kindern sowie deren Beobachtung, um jederzeit aktuell die bestmögliche Förderung und die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes im Blick zu haben und mit den Eltern entsprechend zu kommunizieren. In den einzelnen Gruppen findet mehrmals in der

Woche ein Austausch darüber statt. Zudem kann jederzeit die kollegiale Beratung beim pädagogischen Personal außerhalb der Gruppe, bei den Fachdiensten sowie der Erziehungsberatung im SBH genutzt werden. In den regelmäßig stattfindenden Teammeetings erfolgen ebenfalls Fallbesprechungen sowie kollegiale Beratung.

Kinderschutzauftrag

Wir haben nach § 8a SGB VIII die Pflicht unserem Schutzauftrag für Kinder nachzukommen und müssen uns bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch und Kindeswohlgefährdung an die zuständigen Beratungsstellen wenden. Wir halten uns an die Münchner Grundvereinbarung zum Kinderschutz.

Der Träger, die Leitung und das pädagogische Personal sind verpflichtet, notwendige Maßnahmen entsprechend dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) einzuleiten, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind die Gefahr abzuwenden.

Alle Mitarbeiter sind über die Verfahren und Abläufe zum Schutz der Kinder informiert. Zur laufenden Sensibilisierung werden entsprechende Fortbildungen und Schulungen sowie Fachliteratur von z.B. AMYNA, Caritas genutzt.

Unser aktuelles Schutz- und Präventionskonzept ist gesondert einsehbar.

Wie sichern wir die Qualität in unserer Einrichtung?

- Jährliche Elternbefragung: Unsere Eltern haben die Möglichkeit an der jährlichen Elternbefragung in schriftlicher und anonymer Form teilzunehmen und ihre Meinung zu äußern. Eine rege Teilnahme wird erwünscht.
- „Beschwerde-Management“: Unsere Eltern können Elterngespräche mit der jeweiligen Gruppenleitung oder der Leitung vereinbaren und in diesem Rahmen ihre Anliegen und Kritikpunkte äußern. Für spontane Anregungen hängt ein Elternbriefkasten aus, der vom Elternbeirat regelmäßig geleert wird. Offizielle Ansprechpartner entnehmen Sie dem Impressum.
- Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und bieten somit den Kindern ebenso die Möglichkeit ihre Bedürfnisse zu äußern.
- Jährliche Erstellung der Beobachtungsbögen seldak, perik und sismik, regelmäßiger Austausch der Mitarbeiter mit dem Träger bzw. der Trägervertretung, sowie eine jährliche Mitarbeiterbefragung in schriftlicher Form.

Vernetzung

- Besuch von Krippenkindern zum Schnuppern im Kindergarten
- Kooperation mit der Grundschule (z.B. Schulbesuch der Vorschulkinder, Vorkurs Deutsch, gegenseitige Hospitation Kindergarten-Schule sowie Schule-Kindergarten)
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten z.B. IFSM-West, SFZ München West, Pro Familia
- Verkehrs- und allgemeines Sicherheitstraining für die Vorschulkinder durch die Polizei Pasing
- Besuch vom Schulzahnarzt zur Förderung der Prophylaxe und der allgemeinen Zahngesundheit, sowie eines Beraters zur gesunden Ernährung
- Wir bieten verschiedene kulturelle Veranstaltungen im Haus an (z.B. Puppenspiel, Zauberer, Märchenzelt). Zusätzlich nutzen wir Angebote außer Haus.
- Es finden regelmäßig in der Pfarrei Kindergottesdienste statt, zu denen die Familien eingeladen werden.

Einhaltung des gesetzlichen Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels nach BayKiBiG und AVBayKiBiG:

Die Einhaltung des gesetzlich vorgegebenen Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) hat für unser Kinderhaus/-garten höchste Priorität.

Die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit setzt voraus, dass ausreichend Fachpersonal in geeigneter Qualifikation und Anzahl zur Verfügung steht.

Gemäß Art. 16 BayKiBiG sowie § 17 AVBayKiBiG gewährleisten wir:

- Einhaltung des Anstellungsschlüssels: Wir stellen sicher, dass der gesetzlich geregelte Anstellungsschlüssel eingehalten wird. Die Personalausstattung orientiert sich an der belegten Kinderzahl sowie den jeweils geltenden Fördervoraussetzungen. Dies bedeutet konkret, dass für eine kindgerechte Bildung und Betreuung eine pädagogische Fachkraft rechnerisch für maximal 11 belegte Kinder zur Verfügung steht (Anstellungsschlüssel 1:11)
- Qualifikationsanforderungen: Unser pädagogisches Personal setzt sich überwiegend aus staatlich anerkannten Fachkräften zusammen, insbesondere Erzieher:Innen, pädagogischen Fachkräften für bayerische Kindertagesstätten sowie pädagogisch qualifizierten Ergänzungskräften wie staatlich geprüfte Kinderpfleger:Innen zusammen. Wir achten darauf, dass

der Anteil der Fach- und Ergänzungskräfte den Vorgaben des AVBayKiBiG entspricht und kontinuierlich fachlich fundierte Betreuung aller Kinder gewährleistet ist.

Personalplanung und Qualitätssicherung:

- Wir überprüfen regelmäßig die Personalstruktur auf gesetzliche Vorgaben und sowie pädagogische Erfordernisse. Engpässe werden frühzeitig erkannt und entsprechend durch qualifiziertes Personal kompensiert. Zudem legen wir großen Wert auf Fort- und Weiterbildungen unseres Teams, um den hohen Anforderungen an frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung gerecht zu werden.
- Durch diese Maßnahmen stellen wir sicher, dass unser Kinderhaus/-garten sowohl den rechtlichen Anforderungen als auch den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht wird.

Finanzierungssystem bayerischer Kindertageseinrichtungen:

Die Finanzierung unserer Kindertageseinrichtung erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Regelungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sowie der zugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Grundlage der öffentlichen Förderung nach Art 18 BayKiBiG, die sich aus dem Basiswert, Gewichtungsfaktoren und dem Buchungszeitraum für Kinder zusammensetzt.

Zusätzlich werden gemäß Art. 19 BayKiBiG Leitungs- und Verwaltungszeiten sowie Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gefördert.

Die tatsächliche Förderhöhe orientiert sich an der belegten Kinderzahl, den Buchungszeiten, dem Anstellungsschlüssel sowie der Qualifikation des eingesetzten Personals.

Ergänzend zur staatlichen Förderung leisten auch die Kommunen im Rahmen ihrer Aufgaben nach Art. 6 BayKiBiG einen finanziellen Beitrag. Die Eltern beteiligen sich sozialverträgliche Teilnahmebeträge an den Kosten der Betreuung.

In München greift zudem noch die Münchner Kitaförderung (MKF). Dieses Finanzierungssystem orientiert sich an einem Defizitausgleich für die Kinder im Kindergarten und übernimmt (i.d.R.) die Besuchsgebühren, so dass für die Eltern lediglich die Übernahme der Verpflegungspauschale zu tragen ist.

Die öffentliche Förderung sichert die wirtschaftliche Tragfähigkeit unserer Einrichtung und bildet die Grundlage für eine qualitativ hochwertige, bedarfsgerechte und familienunterstützende Bildung, Erziehung und Betreuung.

Aussage zu den gesetzlichen Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten

Unsere Kindertageseinrichtung verpflichtet sich zur sorgfältigen Erfüllung aller gesetzlichen Dokumentations-, Aufbewahrungs- und Löschpflichten gemäß den geltenden datenschutzrechtlichen und förderrelevanten Bestimmungen, insbesondere nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und dem Bayerischen Datenschutzgesetz (BayDSG).

Zur Erfüllung unserer pädagogischen und organisatorischen Aufgaben dokumentieren wir relevante Daten wie:

- Personal- und Belegdaten (Art. 23 BayKiBiG)
- Entwicklungsbeobachtungen und – Dokumentationen im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit
- Buchungszeiten, Einrichtungsverträge, sowie Ein- und Austritte der Kinder.

Die Aufbewahrung dieser Daten erfolgt so lange, wie dies für gesetzliche Zwecke vorgesehen ist:

- Förderrelevante Unterlagen gemäß AVBayKiBiG sind mindestens fünf Jahre aufzubewahren (§ 21 AVBayKiBiG)
- Pädagogische Unterlagen (z.B. Entwicklungsdokumentationen) werden in der Regel bis zum Austritt des Kindes aus der Einrichtung aufbewahrt, danach datenschutzrechtlich vernichtet
- Vertragsunterlagen und Elterndaten unterliegen den allgemeinen Verjährungsfristen und werden entsprechend aufbewahrt

Sobald der Zweck der Datenverarbeitung entfällt und keine gesetzlichen Aufbewahrungsfristen mehr bestehen, werden entsprechend personenbezogenen Daten gemäß Art. 17 DSGVO datenschutzrechtlich gelöscht oder vernichtet.

Der Schutz sensibler Daten hat für uns höchste Priorität.

Der Zugriff auf personenbezogene Daten ist auf berechtigte Personen beschränkt, die dem Datengeheimnis unterliegen.

Aussage zu Buch- und Aktenführung nach § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII

Unsere Buchführung ist ordnungsgemäß, d.h. lückenlos, übersichtlich, zeitnah und chronologisch geordnet. Sie finden unsere Unterlagen bei der Pfarrkirchenstiftung Maria Schutz, Kita-Verbund Pasing, Verwaltungsnaschrift: Engelbertsr.11 in 81241 München.

Die geltenden Bilanzierungsverpflichtungen werden eingehalten.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde erbringen wir den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung.

Unsere Akten, die die Betriebsorganisation und das Personal- und Qualitätsmanagement belegen und die räumlichen, fachlichen und personellen Voraussetzungen im Sinne des § 45 SGB VIII gewährleisten, finden Sie unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen Unterlagen bei der Pfarrkirchenstiftung Maria Schutz, Kita-Verbund Pasing, Verwaltungsnaschrift: Engelbertsr.11 in 81241 München

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde zeigen wir diese vor. Unter Akten verstehen wir u.a.:

- Raum- und Brandschutzpläne
- Nachweise zur Qualifikation und Fortbildung der Beschäftigten
- Arbeitszeiterfassung und Dienstpläne
- Fall- und gruppenbezogene Aktenführung
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse und organisatorischen Abläufe

Fortführung der Konzeption

Unsere Einrichtung ist immer in Bewegung, denn Vieles entwickelt sich weiter. Als Gegenpol zu unserer schnelllebigen Zeit, mit ihren vielen unterschiedlichen Strömungen, möchte unser Kindergarten weiterhin einen liebevollen Rahmen für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder bieten. Unter diesen Voraussetzungen wird auch zukünftig die Fortschreibung unserer Konzeption erfolgen.

In diesem Sinn freuen wir uns auf einen gemeinsamen Weg mit Ihnen und Ihren Kindern und wünschen uns eine gute Zusammenarbeit.

Ihr Kindergartenteam St. Lukas